

Die EDDA

Grogaldr

13. Kap. der Älteren EDDA: Groas Erweckung

(Groa ist die verblichene Mutter Thors = die verstorbene erste Gattin von Odin = Ag = Thora)

- bearbeitet von Joachim Rittstieg -

Zum Inhalt:

Thor befindet sich (aus seiner Sicht) in einer ausweglosen Notlage und fragt deshalb seine verstorbene Mutter Thora um Rat, als er von ihrem Tod erfährt.

Zeitliche Einordnung:

Diese „Rückbesinnung“ fällt nach seinem Fehlverhalten vom 3. 6. 778 auf den 2. 12. 778:

Am 3. 12. 778 n. Chr. stirbt er durch einen vergifteten Speer der Brüder Loki und Helblindi.

Sonr kvað: 1. "Vaki þú, Gróa, vaki þú, góð kona, vek ek þik dauðra dura, ef þú þat mant, at þú þinn mög bæðir til kumbldysjar koma."	1 Wache, Groa, erwache, gutes Weib, Ich wecke dich am Totentor. Gedenkt dir des nicht? Zu deinem Grab Hast du den Sohn beschieden.	Der Sohn Thor sagt: 1 „Wache auf, Groa, Du Verblichene, erwache, gutes Weib! Ich wecke Dich am Totentor. Denke nicht daran? Du hast den Sohn bestellt, zu Deinem Grab zu kommen.“
Gróa kvað: 2. "Hvat er nú annt mínum eingasyni, hverju ertu nú bölvi borinn, er þú þá móður kallar, er til moldar er komin ok ór ljóðheimum liðin?"	2 "Was bekümmert nun mein einziges Kind? Welch Unheil Ängste dich, Daß du die Mutter anrufst, die in der Erde ruht, Menschliche Wohnungen längst verließ?"	Groa, die Verblichene, sagt: 2 "Was bekümmert Dich nun, mein einziges Kind? Welches Unheil beängstigt Dich so sehr, daß Du die tote Mutter anrufst, die in der Erde ruht und menschliche Wohnungen längst verließ?" Gróa /gröfa = die im Grab = Verblichene
Sonr kvað: 3. "Ljótu leikborði skaut fyr mik in lævísa kona, sú er faðmaði minn föður; þar bað hon mik koma, er kvæmtki veit, móti Menglöðu."	3 Zu übelm Spiel beschiedst du mich. Arge: Die mein Vater umfing Lud an den Ort mich, den kein Lebender kennt, Eine Frau hier zu finden.	Der Sohn Thor sagt: 3 „Zu einem üblen Spiel hast Du mich herbestellt, Du hinterlistige Frau, die meinen Vater umfing. Du ludest mich an den Ort, den kein Lebender kennt, um hier eine ganz bestimmte Frau zu finden.“
Gróa kvað: 4. "Löng er för, langir ro farvegar, langir ro manna munir, ef þat verðr, at þú þinn vilja bíðr, ok skeikar þá Skuld at sköpum."	4 "Lang ist die Wanderung, die Wege sind lang, Lang ist der Menschen Verlangen. Wenn es sich fügt, daß sich erfüllt dein Wunsch, So lacht dir günstiges Glück."	Groa, die Verblichene, sagt: 4 "Lang ist die Wanderung, die Wege sind lang, lang ist das Verlangen der Menschen. Wenn es sich fügt, daß sich Dein Wunsch erfüllt, so lacht Dir günstiges Glück."

<p>Sonr kvað: 5. "Galdra þú mér gal, þá er góðir eru, bjarg þú, móðir, megi; á vegum allr hygg ek, at ek verða mu-na, þykkjumk ek til ungr afi."</p>	<p>5 Heb ein Lied an, das heilsam ist, Kräftige, Mutter, dein Kind. Unterwegs fürcht ich den Untergang, Allzujung eracht ich mich.</p>	<p>Der Sohn Thor sagt: 5 „Fange an, ein Lied zu singen, das heilsam ist für Dein Kind, kräftige Mutter! Unterwegs fürchtete ich den Untergang: all zu jung erachte ich mich zum Sterben.“</p> <p><u>Anmerkung:</u> „Unterwegs“ bezieht sich auf seine Überfahrt über den Atlantik vom Golf von Mexiko bis nach HEDEBY / Jütland mit einem Einhandsegler im Sommer des Jahres 778 n. Chr., nach seinem 52. Geburtstag.</p>
<p>Gróa kvað: 6. "Þann gel ek þér fyrstan, - þann kveða fjölnýtan, þann gól Rindi Rani, - at þú of öxl skjótir, því er þér atalt þykkir; sjalfr leið þú sjalfan þik.</p>	<p>6 "So heb ich zuerst an ein heilkräftig Lied, Das Rinda sang der Ran: Hinter die Schultern wirf was du beschwerlich wahnst, Dir selbst vertraue selber.</p>	<p>Groa, die Verblichene, sagt: 6 "So fange ich zuerst ein heilkräftiges Lied an, das Rinda für Ran sang: <i>Hinter die Schultern wirf das, was Du als beschwerlich wahnst: Vertraue selber Dir selbst!</i></p>
<p>7. Þann gel ek þér annan, ef þú árna skalt viljalauss á vegum, Urðar lokur haldi þér öllum megum, er þú á sinnum sér.</p>	<p>7 Zum ändern sing ich dir, da du irren sollst Auf weiten Wegen wonnelos: Der Urd Riegel sollen dich allseits wahren, Wo du Schändliches siehst.</p>	<p>7 Zum anderen singe ich Dir, wenn Du irren solltest auf weiten Wegen wonnelos: <i>Die Regeln der Urd, der Schicksalsgöttin, sollen Dich allseits beschützen und bewahren, wo Du Schändliches siehst!</i></p>
<p>8. Þann gel ek þér inn þriðja, ef þér þjóðáar falla at fjörlotum, Horn ok Ruðr snúisk til heljar meðan, en þverri æ fyr þér.</p>	<p>8 Zum dritten sing ich dies, wenn wo verderblich Flutende Flüsse brausen, Der reißende, rauschende rinne dem Abgrund zu, Vor dir Versand er und schwinde.</p>	<p>8 Zum dritten singe ich dies, wenn irgendwo verderblich die flutenden Flüsse brausen: <i>Der reißende, rauschende Fluß rinne dem Abgrund zu, vor Dir soll er versanden und verschwinden!</i></p>
<p>9. Þann gel ek þér inn fjórða, ef þik fjáendr standa görvir á galgvegi, hugr þeim hverfi til handa þér, ok snúisk þeim til sáttu sefi.</p>	<p>9 Dies sing ich zum vierten, so Feinde dir dräuend Am Galgenweg begegnen, Ihnen mangle der Mut, die Macht sei bei dir Bis sie zum Frieden sich fügen.</p>	<p>9 Dies singe ich zum vierten, wenn Feinde Dir dräuend am Galgenweg begegnen: (Deinen Feinden mangle der Mut =) <i>Ihnen soll es an Mut fehlen, die Macht sei bei Dir, bis sie zum Frieden sich fügen!</i></p>
<p>10. Þann gel ek þér inn fimmta, ef þér fjöturr verðr borinn at boglimum, leysigaldur læt ek þér fyr legg of kveðinn, ok stökkr þá láss af limum, en af fótum fjöturr.</p>	<p>10 Dies sing ich zum fünften, so Fesseln sich dir Um die Gelenke legen, Lösende Glut gießt dir mein Lied um die Glieder, Der Haft springt von der Hand, Von den Füßen die Fessel.</p>	<p>10 Dies singe ich zum fünften, wenn sich Fesseln Dir um die Gelenke legen: <i>Lösende Glut gieße Dir mein Lied um die Glieder: der Haftleim * soll Dir von der Hand springen, die Fesseln sollen Dir von den Füßen springen!</i></p> <p><u>Anmerkung:</u> * = „Langfingern“ wurde früher Knochenleim auf die Handinnenflächen geschmiert, damit sie nicht mehr stehlen konnten.</p>
<p>11. Þann gel ek þér inn séttu, ef þú á sjó kemr meira en menn viti, logn ok lögr gangi þér í lúðr saman ok léi þér æ friðrjúgrar farar.</p>	<p>11 Dies sing ich zum sechsten, stürmt die See Wilder als Menschen wissen. Sturm und Flut faß in den Schlauch, Daß sie frohe Fahrt gewähren.</p>	<p>11 Dies singe ich zum sechsten, wenn die See wilder stürmt, als Menschen wissen: <i>Sturm und Flut fasse in die Segel, daß sie Dir immer eine frohe Fahrt gewähren!</i></p>
<p>12. Þann gel ek þér inn sjaunda, ef þik sækja kemr frost á fjalli háu, hræva kulði megi-t þínu holdi fara, ok haldisk æ lík at liðum.</p>	<p>12 Dies sing ich zum siebenten, wenn dich schaurig umweht Der Frost auf Felsenhöhen, Kein Glied verletze dir der grimme Hauch, Noch soll er die Sehnen dir straff ziehn.</p>	<p>12 Dies singe ich zum siebenten, wenn Dich schaurig umweht der Frost auf Felsenhöhen: <i>Kein Glied verletze Dir der grimme Hauch, noch soll er die Sehnen Dir straff ziehen!</i></p>

• • • • •

Wenn Sie Interesse am gesamten Text haben, wenden Sie sich bitte an:

<http://www.edda-online.de/index-Dateien/Books.htm>

© Urheberrecht und Copyright
Alle Texte sind urheberrechtlich geschützt
www.edda-online.de